

Presseerklärung

Tabu-Thema Nakba und Deutscher Evangelischer Kirchentag: Flüchtlingskinder im Libanon e.V. protestiert gegen seinen Ausschluss vom DEKT 2025 in Hannover durch das Kirchentags-Präsidium

Wir protestieren gegen das Zulassungsverbot unseres Vereins Flüchtlingskinder im Libanon e.V. zum Deutschen Evangelischen Kirchentag 2025 in Hannover durch das Präsidium des Kirchentages! Bereits mehr als ein Jahr vor dem Kirchentag wurde uns angeraten, von einer Bewerbung abzusehen. Unsere dennoch erfolgte Bewerbung wurde, wie befürchtet, abgelehnt. Diese Haltung und dieses Vorgehen entsprechen leider in keiner Weise dem vom Kirchentag ausgerufenen Motto „Mutig – stark – beherzt“.

Es ist nicht „mutig“, wenn die Angst des derzeitigen Präsidiums des Deutschen Evangelischen Kirchentages vor ungerechtfertigten Antisemitismus-Vorwürfen größer ist als sein Mut, sich für Völker- und Menschenrechte einzusetzen. Damit verrät das Präsidium insbesondere die berechtigten und überlebenswichtigen Anliegen seiner palästinensischen Glaubensgeschwister im „Heiligen Land“.

Es ist auch nicht „stark“, sondern eher autoritär, unseren Verein auszuschließen. Denn wir haben seit 1999 konstruktiv und gesprächsbereit an allen evangelischen Kirchentagen mitgewirkt und seit 2009 dort regelmäßig unsere durch den EED (Evangelischer Entwicklungsdienst) geförderte Wanderausstellung „Die Nakba – Flucht und Vertreibung der Palästinenser 1948“ unbeanstandet von früheren Kirchentags-Präsidien präsentiert. Deshalb traf uns schon das Ausstellungsverbot für den DEKT 2023 besonders schmerzlich. Anstatt das Gespräch zu suchen, wie von uns erbeten, haben sich alle Präsidiumsmitglieder vor und selbst während des Kirchentages in Nürnberg jedem Gespräch verweigert. Der jetzt erfolgte vollständige Ausschluss unseres Vereins vom DEKT 2025 unterstreicht den Mangel an Gesprächsbereitschaft und Respekt der Verantwortlichen gegenüber einem Verein, die sich jahrelang aktiv am Kirchentag beteiligt hat.

Es ist auch nicht „beherzt“, sondern eher herzlos, wenn das derzeitige DEKT-Präsidium jede echte Anteilnahme an der Flucht und aktuell anhaltenden Vertreibung der Palästinenserinnen und Palästinenser, an ihren jahrzehntelangen leidvollen Erfahrungen von Enteignung, Unterdrückung und Entrechtung durch die israelische Politik vermissen lässt, indem es palästinensische Stimmen vom Kirchentag ausschließt.

Trotz unserer wenig ermutigenden Erfahrungen hoffen wir darauf, dass zukünftige, anders besetzte Präsidien das Thema Palästina/Israel endlich in einer dem Ernst der Lage und dem Interesse der KirchentagsbesucherInnen angemessenen Form auf dem Kirchentag zulassen werden!

Die Nakba-Wanderausstellung wird in Hannover zwar nicht gezeigt werden, aber die Ausstellung der Fotografin Ursula Mindermann mit Fotos und Geschichten von Menschen aus Palästina, die eine neue Heimat finden mussten, wird beim Kirchentag in Halle 17 zu sehen sein. Ergänzend dazu präsentiert die Privatgalerie „Odyssey“ im Haus der DANA Senioreneinrichtungen GmbH in Hannover, Weidendamm 1A, eine Dauerausstellung mit Werken des weltbekannten palästinensischen Künstlerehepaares Ismail Shammout und Tamam El Akhal. Ihre Bilder thematisieren die Nakba auf eindrucksvolle Weise. Die Galerie ist am 3. Mai, im Rahmen des dort stattfindenden Palästina-Tags, geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Dokumentation des Email-Verkehrs:

Email vom DEKT an uns vom 12.03.2024

Sehr geehrte Frau Rumpf,

das Präsidium des Kirchentages hat den 38. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Nürnberg intensiv ausgewertet. Dabei wurde ein besonderes Augenmerk auch auf den Markt der Möglichkeiten und die Präsentation des Standes „Flüchtlingskinder im Libanon e.V.“ gelegt. Das Präsidium des 39. Deutschen Evangelischen Kirchentages hat dazu in seiner letzten Sitzung festgestellt und beschlossen, dass die Gruppe „Flüchtlingskinder im Libanon“ gegen die Auflage, die Nakba-Ausstellung während des 38. Kirchentages nicht zu zeigen, durch die Präsentation von Ausstellungsmaterialien (z.B. in Form von Katalogen) an dem Stand klar verstoßen habe. Das Verhalten der Gruppe, auch im Vorfeld, war unkooperativ; das Präsidium sieht eine zukünftige gedeihliche Zusammenarbeit nachhaltig gestört. Daher bitten wir Sie, von einer Bewerbung zur Teilnahme am 39. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Hannover abzusehen.

Mit freundlichen Grüßen,

Stefanie Rentsch

Dr. Stefanie Rentsch
Programmleiterin

Deutscher Evangelischer Kirchentag

Verein zur Förderung des Deutschen Evangelischen Kirchentages e.V.
Magdeburger Str. 59 | 36037 Fulda

Tel: [+49 661 96648-180](tel:+4966196648180)
E-Mail: s.rentsch@kirchentag.de
Web: kirchentag.de

Antwortschreiben an den DEKT per Email am 23.04.2024:

Sehr geehrte Frau Rentsch,

den Vorwurf, wir hätten gegen die Auflage des Kirchentags, die Nakba-Ausstellung während des 38. Kirchentages nicht zu zeigen, durch die Präsentation der Nakba-Broschüre an unserem Stand klar verstoßen und unser Verhalten sei unkooperativ gewesen, möchten wir hiermit zurückweisen.

Wir haben an unserem Stand die Nakba-Ausstellung mit ihren 14 Ausstellungstransparenten nicht gezeigt. Ausschließlich das Titeltransparent mit dem Hinweis auf das Verbot des Kirchentages und die Tafel 10 („Situation der palästinensischen Flüchtlinge heute“ mit Gründung der UNRWA und speziell zur Lage im Libanon), letztere als direkt auf unsere Vereinsarbeit bezogene Tafel, wurden verwendet. Zudem war es uns ausdrücklich erlaubt worden, das Thema „Nakba“ am Stand zur Sprache zu bringen, was u.a. in Form des Auslegens der Nakba-Broschüre geschehen ist. Dies war uns vom Kirchentag nicht untersagt worden. Die zwei MitarbeiterInnen des Kirchentages, die am ersten Tag des Markts der Möglichkeiten unseren Stand kontrolliert haben, haben nach einem Gespräch mit uns keine Beanstandungen vorgebracht.

Unser Verhalten war auch keineswegs unkooperativ. Wir sind im Gegenteil mehrfach von uns aus auf die Verantwortlichen zugegangen, allein schon um eine Begründung für das Verbot zu erhalten, aber auch um das gemeinsame Gespräch zu suchen. Ein Zoom-Gespräch hat dann tatsächlich am 30.1.2023 stattgefunden, änderte aber nichts am Präsidiumsbeschluss und eine Begründung des Ausstellungsverbots wurde uns weiterhin vorenthalten. Von Seiten des Präsidiums gab es zu keiner Zeit irgendeine mündliche oder schriftliche Äußerung, obwohl das Ausstellungsverbot des Präsidiums ein gravierender, uns bis dahin nicht bekannter Präzedenzfall der Einmischung in die Standgestaltung eines für den Kirchentag zugelassenen Vereins war. Trotz einer herzlichen Einladung an alle Präsi-

umsmitglieder und Verantwortlichen zum Gespräch an unseren Stand auf dem Markt der Möglichkeiten, ist kein/e einzige/r VertreterIn des Kirchentages auf unser Angebot eingegangen.

Wir werden uns deshalb auch für den 39. Kirchentag in Hannover wieder bewerben, zumal wir auf großes Interesse von Seiten der KirchentagsbesucherInnen gestoßen sind. Auch die äußerst kurzfristig anberaumte Podiumsdiskussion mit Aleida Assmann hat mit ca. 1000 interessierten ZuhörerInnen gezeigt, dass ein überwältigendes Interesse an der Israel-Palästina-Problematik bei den KirchentagsbesucherInnen besteht. Diesem Interesse werden Sie nicht gerecht, wenn Sie Vereine wie den unseren vom Kirchentag ausschließen. Sie führen damit auch Ihr eigenes Motto: „mutig – stark – beherzt“ ad absurdum.

Weiteres Schreiben an den DEKT per Email vom 04.10.2024

Sehr geehrte Frau Rentsch,

obwohl wir von Ihnen keine Antwort auf unsere letzte Nachricht erhalten haben, treten wir auf Grund der dramatischen Umstände wieder an Sie heran. Wir können wir uns kaum vorstellen, dass Sie angesichts des Krieges im Libanon und der damit verbundenen entsetzlichen humanitären Katastrophe für die Menschen dort (1 Million Vertriebene, mehr als 2000 Getötete, davon weit mehr als 100 Kinder, massive Zerstörungen in vielen Landesteilen,...) weiterhin an Ihrem angekündigten Zulassungsverbot für unseren Verein festhalten wollen. Unsere Präsenz auf dem Markt der Möglichkeiten würde dem sehr großen Informationsbedürfnis der Öffentlichkeit gerecht werden und unsere dringend benötigte Arbeit für die Flüchtlinge im Libanon unterstützen.

Deshalb möchten wir Sie bitten, von dem Zulassungsverbot Abstand zu nehmen und unseren Verein entsprechend unserer Bewerbung wie in den vergangenen Jahren zum Markt der Möglichkeiten zuzulassen.

Mit freundlichen Grüßen
Ingrid Rumpf

Am 4.11.2024 wurde uns per Email die endgültige Absage vom Kirchentags-Präsidium erteilt.